

Abgleich der Rentenerhöhungen von 1990 bis 2008 und Vergleich zu den Angaben im Sternartikel von Nr.2/2010 Verdienstenwicklung im gleichen Zeitraum und **resultierende Kaufkraftentwicklung: 2008 26% weniger Kaufkraft als 1990 bei einer Inflation von gesamt 47% von 1990 bis 2008 (bei durchschnittl. 2,15% p.a.)**

Angaben aus STERN 2/2010 v.7.1.2010, DRV-Statistik Rentenentwicl. Alte Bundesländer Durchschnitt Auswahl von Berufen aus den 100 des STERN 2/2010 zur Ermittlung von Durchschnittseinkommen für typische Arbeitnehmer und spätere Rentner der DRV:

Jahr	Auszahlungsbeträge West Rente nominal (Männer u. Frauen Vollzeit)	netto verfügbare Rente nach Abzug gesetzl. Leistungskürzungen, die zus. bezahlt werden mussten
1/1990	528 EUR	
7/	544 EUR	
1/1991	544 EUR	
7/	571 EUR	
1992	594 EUR	
1993	594 EUR	Übergang vom Brutto-Lohnbezug zum Netto-Lohnbezug für die Berechnung der Rentenanpassung
1994	617 EUR	
1/1995	639 EUR	(0,85%Abzug Pfl.Vers enthalten)
7/	638 EUR	
1996	644 EUR	
1997	657 EUR	Erhöhung der Zuzahlungen für Arzneimittel und Verbandmaterial, Krankenhausaufenthalte, Streichung Brillenzuschüsse, Kürzung von Kurleistungen Wertung: 100,-EUR/Jahr auf 150,-EUR/Jahr -50.-:12= 4,16EUR/Mo = 652,84 EUR
1998	664 EUR	
1999	676 EUR	Abkoppelung der Rentenanpassung von der Netto-Lohnentwicklung, Verringerung des Rentenanstieges durch Einführg. des „demographischen Faktors“
2000	682 EUR	
2001	695 EUR	
2002	708 EUR	Einführung des EUR (verbunden mit teils erheblichen Preiserhöhungen, die bei dieser Gelegenheit vorgenommen wurden, von der Regierung jedoch stets abgestritten wurden
2003	713 EUR	Ersatzlose Streichung von Krankenkassenleistungen Anrechnung in private Mehraufwände nicht möglich Grundversorgungsempfänger 31.12.2003 = 438.831 = 708,84 EUR
2004	705 EUR	(erhöhte Pfl.Vers.1,7% enthalten) Einführung des „Riester-Faktors“ in die Rentenberechnung Sterbegeld entfällt 1050.-EUR Priv. Zus.Versichg zum Ausgleich 15,-EUR/Mo weniger Grundversorgungsempfänger 31.12.2004 = 526.034 = 685,84 EUR
2005	699 EUR	(ab 01.07 um 0,9% erhöhter Krankenkassenbeitrag enthalten, daher Verringerung) Grundversorgungsempfänger 31.12.2005 = 630.295 Personen = 679,84 EUR
2006	696 EUR	für häufig benötigte Medikamente sind zusätzliche erhöhte Zuzahlungen zu leisten, Bewertung schwierig -durchschnittl. Mehrkosten 36.-EUR/J geschätzt als Richtwert umgerechnet = 3.-EUR/Mo weniger 40.-EUR/Jahr Praxisgebühr= 3,33EUR/Mo weniger Priv.Zus.Versicherung für Zahnersatz -notwendig durch Leistungsabbau der Krankenkassen Betrag durchschnittl. 20.-EUR/Mo weniger Priv.Zus.Versicherung Rezeptfreie Medikamente nur noch in

	Eigenleistung Wert 36.-EUR/J im Schnitt 3,-EUR/Mo weniger für Brillenersatz 50.-EUR/J = 4,16 EUR/Mo weniger ges.: 30,49 Grundversorgungsempfänger 31.12.2006 = 672.238 Personen	= 643,35 EUR
2007	694 EUR Erhöhung der MwSt um 3% :Umsatzanteil 300:1,16x1,19=307,80 also 7,80-EUR/Mo weniger Grundversorgungsempfänger 31.12.2007 = 732.602	= 633,55 EUR
2008	699 EUR (Erhöhung der Pfl.Versichg um 0,25% enthalten) Grundversorgungsempfänger 31.12.2008 = 767.682 Personen	= 638,55 EUR

Nicht eingerechnet sind dabei:

alle anderen Kostenerhöhungen, wie zum Beispiel die der Energien und Treibstoffe, der Mieten, der Gemeinde-Abgaben, der öffentlichen Verkehrsmittel, die in diesen 18 Jahren auch stark zu Buche schlugen.

- 1.) **nominal** erhöhte sich also die **ausgezahlte Rente um 32,38%** im Durchschnitt aller Vollzeit-Rentner West von 1990 bis 2008
- 2.) unter Anrechnung gesetzlich erzwungener oder verursachter unvermeidlicher Kosten für die Rentner, überwiegend im Gesundheitsbereich stieg in den 18 Jahren die **effektive verfügbare Rente nur um 21%**
- 3.) **bei einer Gesamtinflation in diesen Jahren (1990 – 2008) von 47% gab es einen Mindest-Kaufkraftverlust der durchschnittlichen Westrente von 26% in 18 Jahren.**

Das bedeutet: im Jahre 2008 hatte der Durchschnitts-Westrentner aus der Vollzeit-Erwerbstätigkeit 26% weniger Kaufkraft als 1990.

Die über Jahre hinweg stärker angehobenen Ost-Renten der Rentner in den Neuen Bundesländern auf vergleichbarer Basis, die bis heute andauert, führte dazu, dass sie die Kaufkraftverluste mehr als ausglich und auch trotz der Inflationseinflüsse eine positive Entwicklung ihrer Kaufkraft haben. Wirtschaftsbedingt werden ihre höheren Renten noch aus den Alten Bundesländern mit regelmäßigen Transfers ermöglicht.

Gemäß der STERN-Untersuchung auf der Basis des SOEP-Panels des DIW, Berlin bei der die Brutto-Einkommen 1990 zu 2008 unter Berücksichtigung der Inflation verglichen werden, um die Kaufkraftentwicklung zu bewerten, leiden auch die **noch im Erwerbsleben stehenden Bürger mit Vollzeitbeschäftigung ab 1430.-EUR** Bruttoeinkommen/Monat in Deutschland unter diesen Effekten:

- 1.) **in der Hälfte der untersuchten 100 gängigsten Berufe liegt die Kaufkraft in 2008 unter der von 1990.**
- 2.) **Berufe aus der Aufstellung im Einkommensbereich unter 2.500.-EUR/Monat bis 1430 EUR/Monat brutto sind überproportional betroffen.**
Die 40 angegebenen Berufe haben zu 60% Kaufkraftverluste zu verzeichnen
- 2.a) der Bereich der Gruppe von 2.250.- bis 1430.-EUR weist sogar zu 72% Kaufkraft-Verluste von durchschnittlich 15% aus (bei breiter Streuung).
- 3.) **Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst konnten ihr Einkommen so steigern, dass auch nach Berücksichtigung der Inflation noch eine deutliche Steigerung der Kaufkraft übrig blieb**

- 4.) **Die fast 7 Millionen Teilzeit-, Minijob-, 400EUR-Job und andere Niedriglohn-Beschäftigten sind hier gar nicht erfasst. Bei ihnen, die weit überwiegend nicht in einer tariflich vereinbarten Entlohnung stehen, ist so gut wie sicher anzunehmen, dass auch sie deutliche Kaufkraftverluste hinnehmen mussten.**
- 5.) **entgegen der ständigen Behauptungen aus den Reihen der politischen Führer und ihrer Meinungsträger (Mindel, Rürup, Raffelhüschen etc.) geht es den Rentnern heute deutlich schlechter als vor 18 Jahren.**

Die besten Jahren der Rentner lagen Ende der 70er bis Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, vor nunmehr ca. 30 Jahren.

Volker Fritz